



Das Firmenlogo auf der Wand ist fake. Dass die Brauerei Unser Bier aber ins ehemalige Ziegelhof-Auslieferungslager darunter einzieht, ist wahr.

Bild: zvg

Beide Basel starten mit Zweitimpfung

Coronavirus Die Impfstrategie des Bundes sieht vor, dass jede Person zweimal geimpft werden muss. Dieser Tage erhalten in beiden Basel nun die Ersten diese zweite Impfung, wie die Kantone mitteilen. Basel-Stadt startete damit bereits am Montag. Von den bis jetzt 7850 Impfungen seien 623 Zweitimpfungen. In Baselland sollen die ersten Personen am Freitag die zweite Dosis erhalten – explizit in Alters- und Pflegeheimen. Insgesamt wurden im Landkanton bisher 5564 Impfungen durchgeführt. Damit liege man über dem Schweizer Durchschnitt, kontert der Kanton Kritiker.

Gestern starben in Baselland drei und in Basel-Stadt eine weitere Person an den Folgen einer Coronainfektion. In der Stadt kam es zu lediglich 23 Neuansteckungen, auf dem Land zu 63. In den Baselbieter Spitälern liegen derzeit noch 31 Covid-19-Fälle (+2), sechs davon auf der Intensivstation. In Basel-Stadt sind unverändert 69 Personen hospitalisiert, zwölf benötigen Intensivpflege. Die Zahl der Coronafälle über die letzten 14 Tage pro 100 000 Einwohner sinkt in beiden Basel wie auch im Schwarzbubenland weiter und liegt neu überall unter 300. (mn)

Liestal wird wieder Bier-Stadt

Basler Brauerei Unser Bier baut auf dem Ziegelhof-Areal für 1,5 Millionen Franken neue Spezialitätenbrauerei.

Andreas Hirsbrunner

Nach dem Aus für die Baselbieter Brauerei in Ziefen und die Brauerei Farnsburg in Sissach kommt für einmal eine Positivnachricht von der regionalen Bierfront: Die Basler Bierbrauerei Unser Bier expandiert nach Liestal. Und zwar nicht irgendwohin in der Baselbieter Kantonshauptstadt, sondern auf das in Sachen Bier geschichtsträchtige Areal Ziegelhof unmittelbar am Rand der Altstadt.

Dort will Unser Bier 1,5 Millionen Franken in eine Anlage investieren, mit der vorerst rund 1000 Hektoliter Bier pro Jahr produziert werden können, wie das Unternehmen gestern mitteilte. Der Betrieb soll im Dezember dieses Jahres aufgenommen werden. Grund der Expansion ist, dass Unser Bier an seinem angestammten Standort im Gundeldinger Feld in Basel an seine Grenzen stösst. Verwaltungsratspräsident Fabian Wetter erklärt: «Wir brauen in Basel jährlich über 6000 Hektoliter der Kategorien Standardbiere, saisonale Biere sowie Bierspezialitäten und Raritäten. Die beiden letzten Kategorien müssen wir immer wieder zugunsten der andern zurückfahren, weil wir hier zu wenig Platz haben.»

Innovativster Braubereich kommt nach Liestal

Da man aber auf dem Gundeldinger Feld nicht ausbauen könne, habe man nach einem zweiten Standort gesucht. Dabei sei Liestal im Vordergrund gestanden, weil das obere Baselbiet für Unser Bier weitgehend ein weisser Flecken auf der Landkarte sei. Man sei früher auch mit der Baselbieter und später mit der

«In Liestal gibt es Bierraritäten für Freaks.»



Fabian Wetter
VR-Präsident Unser Bier

Farnsburger Brauerei in Übernahmeverhandlungen gestanden, aber die Parameter hätten nicht gestimmt, so Wetter. Für eine Expansion ins Baselbiet spreche auch, dass rund die Hälfte der 10 000 Aktionäre im Landkanton wohne.

In Liestal will sich Unser Bier nun auf den innovativsten Teil des Braugeschäfts konzentrieren. Vor allem die Bierraritäten, die im oberen Preissegment angesiedelt sind, haben es in sich. Diese teils dunklen, starken Biere werden in Eichenfässern gelagert, in denen zuvor Whisky, Rum oder Wein war, und mit Hopfen angereichert. Wetter: «Das ist spannend für den Brauer und gibt Bierraritäten für Freaks.» Und er fügt bei: «Wir sind ein Grossbrauer unter den Kleinbrauereien. Die Anlage in Liestal gibt uns die Chance für Experimente im trendigen

«Ich bin glücklich, dass wir wieder eigenes Bier trinken können.»



Daniel Spinnler
Liestaler Stadtpräsident

Craft-Bereich.» Apropos Grosse und Kleine: Laut Wetter gibt es in der Schweiz über 1200 Brauereien. Unser Bier stehe von der Produktionsmenge her auf dem 21. Platz. Grösster einheimischer Brauer sei die Appenzeller Bier auf dem dritten Platz; oben aus schwingen die beiden internationalen Konzerne Heineken und Carlsberg.

Das «Pünktli auf dem i» bei der Expansion nach Liestal ist für Wetter, dass nebst den Brauanlagen auch noch ein Brennshafen geplant ist, auf dem unter anderem Whisky mit der Würze von Unser Bier gebrannt werden soll. Die Baueingabe für die Umbauten des ehemaligen Ziegelhof-Auslieferungslagers umfasst denn auch einen solchen Brennshafen. Welche Destillerie hier einsteigen will, möchte Wetter nicht verraten. Nur so viel: Es gebe mehrere Optionen.

«Das ist für mich die Erfüllung eines Traums.»



Barbara Buser
Ziegelhof-Arealeentwicklerin

Der Verwaltungsratspräsident macht auch noch auf einen ganz andern Aspekt aufmerksam: «Unsere Investition ist auch ein Zeichen dafür, dass die Coronakrise irgendwann fertig ist.» Würde Unser Bier nämlich die Zahlen von 2020 als Entscheidungsgrundlage nehmen, hätte nicht Optimismus obsiegt: Der Umsatz sackte coronabedingt um 25 Prozent ein.

Für «Wimmelbild» reichen zwei Ankermieter

Auch der Liestaler Stadtpräsident Daniel Spinnler freut sich über den Coup von Unser Bier. Er sagt: «Die neue Brauerei trägt einen wichtigen Teil zur Genussstadt Liestal bei, und ich bin glücklich, dass wir in Liestal bald wieder eigenes Bier trinken können.» Auf die Frage, ob aus nachträglicher Sicht das Scheitern des geplanten Einkaufscen-

ters auf dem Ziegelhof-Areal nicht fast schon positiv zu werten sei, meint der Stadtpräsident: «Das ist hypothetisch. Natürlich steht der Detailhandel unter Druck, aber ein Einkaufszentrum hier hätte auch funktioniert. Unter dem Strich ist die Entwicklung, so wie sie heute ist, jedoch sehr gut für Liestal.» Eine Brauanlage in dieser Gröszenordnung auf dem ehemaligen Areal der Brauerei Ziegelhof sei schon ein starkes Zeichen mit symbolischer Wirkung.

Derzeit ist der neue Quartierplan, der im Gegensatz zum Vorgänger vier Fünftel der Gebäude stehen lassen will, im Mitwirkungsverfahren. Die Köpfe dahinter sind Barbara Buser und Eric Honegger von Denkstatt. Sie erhielten vom Eigentümer vor fünf Jahren den Auftrag, das brachliegende Ziegelhof-Areal zu entwickeln. Buser sagt zur neusten Entwicklung: «Das ist für mich die Erfüllung eines Traums und hilft, alte Baustrukturen zu erhalten.» Als sie das Ziegelhof-Mandat übernommen habe, sei ihre erste Idee gewesen, hier wieder eine Brauerei anzusiedeln. «Mit der Baselbieter Brauerei klappte es nicht, und das Stedli-Bier, das hier gebraut wird, entspricht nicht ganz dem Massstab, den ich mir vorgestellt habe.»

Für Buser ist die neue Brauerei nebst der Kletterhalle der zweite Anker auf dem Areal. Mehr solche Anker brauche es nicht, denn die restlichen Gebäude seien mit Kleingewerbe belegt. Dazu Buser: «Ich bin Verfechterin eines «Wimmelbildes» mit vielen Kleinen. Das macht ein Areal lebendiger und krisenresistenter als ein paar wenige Grosse.»

Hilfe für Firmen, die über 40 Tage schliessen mussten

Härtefallbeiträge Eine knappe Woche nachdem der Bundesrat den zweiten Corona-Lockdown verfügt und die Kriterien für Härtefallbeiträge gelockert hat, zieht der Kanton Baselland nun mit einer angepassten Umsetzung nach. Und er will die Beiträge aufstocken: Insgesamt stehen neu 77,5 Millionen Franken zur Verfügung, wovon der Kanton 17,67 Millionen finanziert.

Die Regierung definiert in ihrer gestern publizierten Vorlage an den Landrat auch, wer Härtefallbeiträge geltend machen kann: Neu haben alle Baselbieter Unternehmen, die ab 1. November 2020 aufgrund von Coronamassnahmen länger als 40 Tage schliessen mussten, Anspruch auf A-fonds-perdu-Beiträge. Diese werden auf Basis des Umsatzes der Jahre 2018 und 2019, der Dauer der verfügbaren Schliessung und einer branchenspezifischen Fixkostenquote festgelegt. Im Fall einer Verlängerung der Schliessungen über den Februar hinaus könne die Hilfe mit einer zweiten Tranche erhöht werden, betont die Regierung.

Auch Unternehmen, die ihren Betrieb nicht schliessen mussten, können von Härtefallbeiträgen profitieren – sofern sie innert Jahresfrist (Kalenderjahr 2020 oder innerhalb von 12 Monaten) eine Umsatzeinbusse von 40 Prozent und mehr aufweisen. Zudem haben die Firmen die Möglichkeit, Bankkredite zu 80 Prozent vom Kanton verbürgen zu lassen. Ziel der staatlichen Härtefallhilfe ist, ungedeckte Fixkosten wie Mieten oder Energiekosten der von den Coronamassnahmen betroffenen Firmen zu entschädigen. (bz)